**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 4 (1782)

**Heft:** 42

**Artikel:** Etwas von der spanischen Schaafzucht

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543899

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mitzutheilen. Wirkonnen und zufrieden geben. Ein Fürst, der sich durch große Eigenschaften unter den deutschen Fürsten auszeichnet, verabscheuete das Betragen des unbessonnenen Schauspielschreibers, sobald es ihm bekannt wurde, er ward selbst sein Ankläger, so wie er sein Richter ist, er bestrafte ihn, und entließ ihn mit einem weisen Beschl. Mög er ihm nachkommen, und künftig seines Landesvaters Huld perdienen!!



## Etwas von der spanischen Schaafzucht.

In Spanien gibt es zweierlei Art Schaafe. Dieses nigen, welche beständig an einem Ort bleiben und im Windter alle Nächte in den Stall kommen, tragen grobe und schlechte Wolle. Diesenigen Schaafe aber, welche ihr ganzes Leben unter freiem himmel zubringen, und zu Ende des Sommers vonsden kalten Gebürgen im nordslichen Spanien heruntergetzieben werden, um im Winter in den südlichen Gegenden zuzubringen, haben die feinste Wolle.

Wenn die Heerden von Süden in ihre Sommerweisden kommen, so erhalten sie so viel Salz, als sie nur fressen wollen. Jeder Eigenthümer giebt auf fünf Monate dritthalb Pfund Salz auf jedes Schaaf. Auf der Reise sie von Montana dis Extremadura 150 Meilen ausmacht, and in 40 Lagen zurückgelegt wird) bekommen sie nichts. Mehrere Sparsamkeit darinn würde der Gesundheit der Schaase und der Güte der Wolle Nachtheil bringen. Der Schäser setz zu dem Behuf für eine Heerde von 1000 Schaasen 50 bis 60 sache Steine, etwa sünf Schritte

welche

pon einander, bestreut sie mit Salz und treibt die Beerde langsam durch, da benn jedes Schaaf frift, so viel als es will. Sie fressen aber kein Kornchen, wenn sie auf einem Kalklande weiden, und auf einem vermischten Boden nur wenig. Bu Ende des Julii werden die Widder gu den Schaafmuttern gelassen, und auf 100 Schaafe 6 bis 7 Stahre gerechnet. Die Wolle von 3 Widdern oder 4 Hammeln, oder 5 Mutterschaafen, wiegt gemeiniglich 24 Pfund. Den Mutterschaafen fallen nach dem funsten, ben hammeln nach dem sechsten, und einem starken Stahr erst nach dem achten Jahre die Zahne aus. Bu Ende des Septembers schmieret man die Rothe oder den Orfer auf die Schaafe. Dieses ist eine in Spanien gemeine schwere Eisenerde; die Schafer lofen sie in Wasser auf und ben schmieren damit den ganzen Rucken der Schaafe vom Hald bis an den Rumpf. Man meint, daß diese Farbe sich mit dem Fett der Wolle vermische, und zu einem undurchdringlichen Firniß gegen Regen und Ralte werde. Andere glauben, daß das Gewicht dieser Farbe die Wolle niederhalte und hindere, lang und schlecht zu werden. Noch andere glauben, diese Erde sen anziehend und nehme einen Theil der Ausdunftungen an, welche sonst die Woke schmutig und rauch machen. Beränderung der Gegenden zur Weide, macht eine Veränderung in der Wolle, wels ches sie zu vermeiden suchen. Anstatt der Horden haben sie Metze aus Sparto, einer Art Meerbinsen eines Fußes groß und in der Dicke eines Fingers geflochten, welche fehr leicht sind. Die Schäfer nehmen mit den Lammern im Merz nachstehende Operationen vor. Der Reinlichkeit wegen werden ihnen die Schwänze 5 3oll vom Rucken abgehauen. Man zeichnet sie an der Nase mit einem heißen Eisen; man fäget ihnen die Hörner ab, damit das Stoßen vermieden werde. Endlich werden die Lämmer.

welche zu Leithammeln gebraucht werden sollen, kastrirt. Man hat dazu keines Schnitts nothig, sondern der Schas fer breht die hoben in ihrem Sack mit seinen Fingern zwanzigmal herum, bis er die Saamengefage zu einem langen Strick ausgedehnt, worauf sie ohne alle Gefahr vertrocknen. Den 1 May fangt gemeiniglich die Schurgeit an, wofern es das Wetter erlaubt; denn wenn die Wolle nicht völlig trocken ware, so wurden die fest auf einander gepackte Flocken angehen und verrotten. Gegen Abend werden so viel als man glaubt, daß die Scheerer den folgenden Tag behandeln konnen, in eine enge niedrige Hutte getrieben, welches das Schwithaus heißt, wofelbst fie fart schwitzen muffen, um die Wolle geschmeidiger für die Scheerer zu machen. Die Wolle wird in drei besondere Gattungen abgetheilt: Der Rucken und der Bauch geben die feinste, der hals und die Geiten die feine, die Bruft, die Schultern und die Beine die schlechte Wolle. Jede hat ihren befondern Preif. Wenn sie aus dem Reiche soll versandt werden, wird sie erstlich gewaschen. wobei sie die Salfte am Gewicht verliert. Gine der vornehmsten Sorgen der Schafer ift, daß sie die Schaafe nie aus den Neten laffen, als bis die Morgensonne den Than und den Reif aufgetrocknet hat; und nie führen fie die heerde jum Wasser nach einem hagel. Denn wenn fie das bethauete und bereifte Gras fragen, oder Sagels masser tranken, so wurde die heerde die Ropfe traurig bangen lassen, sich auszehren und hinfallen. Schaafe, wenn es beständig in einer gleichen gemäßigten Luft lebt, bleibt die Feinheit der Wolle lebenslang unveranderlich. Unter den schlechtwolligten Schaafen gibt es mehr buntschäckige, als unter den feinwolligten. Die freie, aber nicht überflußige Ausdunstung in einer uneins geschränkten Luft, versliegt, wie sie kommt, sogleich; da

Re.

sie hingegen durch die gewaltige hise vieler Schaafe in einem engen und niedrigen Stalle sehr vermehrt wird; die Wolle wird dadurch faul, haartg, und verandert ihre Farbe. Wie sehr sind also in dieser Rücksicht die Schorns stein : ähnlichen Lustzüge anzuempfehlen!

Goth. Wochnbl.

Auszug aus J. J. Bidrnstähls Briefen, 4. Band 2. Heft 9. Brief. Bewährt seyn sollendes Mittel wider die Kornwürmer und die Raupen auf den Bäumen.

Machschrift: Da ich iest so viel von der Landwirth. schaft geschrieben babe, muß ich eines uneingeschrankten und unfehlbaten Mittels, das Getreide bor Burmern ju bewahren, erwähnen; zwar habe ich es nicht von ben Turfen gelernt, allein es gehört boch zur Sache. Es ift ein Geheimnif, welches viele Tonnen Goldes, wenigstens des Danks des Publikums und aller Hauswirthe, werth ift. 3ch fand neulich in eineni zu Mailand herauskoms menden italianischen Journale, Scelta di obuscoli interessanti, tradotti de varie lingue, in Milano 1776, iti rten Bande, daffelbe als ein Geheimniß angeführt: man wirft lebendige oder todte Krebse auf den Kornhaufen, diese vertreiben die Würmer, so, daß solche binnen einis gen Stunden die Flucht nehmen, und um zwei oder drei Tagen sich kein einziger mehr seben läßt oder unter dem Rorn findet: es werden aus der Gazette agriculture, de commerce u. f. w. genommene sichere Versuche davon ans geführt. Eben so bewahren Krebse in den Obsibaumen aufgehangen, felbige vor Würmern, Ungeziefer, Maufen, Maulwürfen u. d. g. Die Rrebse muffen durch frische erfezt werdeng